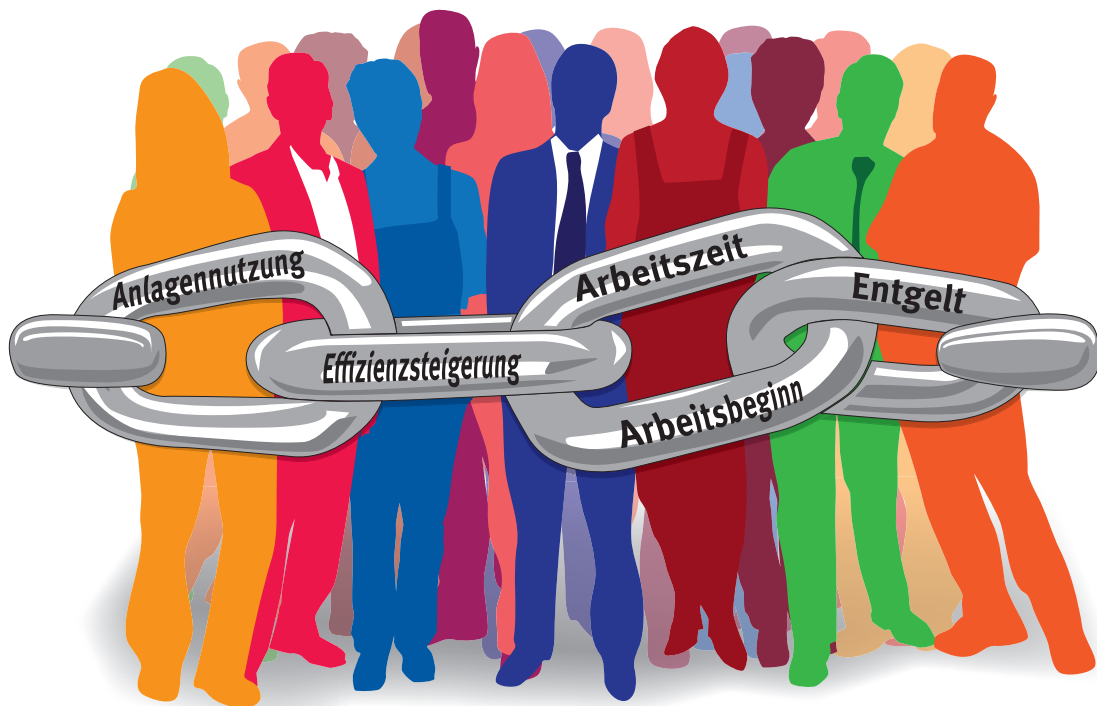


Das böse Spiel mit der „Wettbewerbsfähigkeit“



Schwäbisch
Gmünd

Man hatte uns versichert: Mit der Integration in den Bosch-Konzern wird sich nichts ändern. Unsere neu eingesetzte Werkleitung hat nun ihre Wunschvorstellungen für die Zukunft unseres Unternehmens vorgestellt – plötzlich soll sich sehr vieles ändern, Erreichtes ist in Gefahr!



„Wettbewerbsfähigkeitspapier“ – so heißt der Plan anscheinend. Der Inhalt: Ein Maßnahmenkatalog, bei dem sich jede Beschäftigte und jeder Beschäftigte im Standort Schwäbisch Gmünd in vielerlei Hinsicht auf Verschlechterungen einstellen müsste.

Sortiert ist das Ganze in vier Größere Pakete: Anlagennutzung, Effizienzsteigerung, Arbeitszeit- und Arbeitsbeginn und Entgelt. In diesem Papier wird aufgezeigt, wie jede Lenkung durch Verzicht der Belegschaft um 18 Euro billiger werden soll. Bei vier Millionen verkauften Lenkungen pro Jahr sind das 72 Millionen Euro, die der Arbeitgeber der Belegschaft als Einsparpotenzial abknöpfen will.

Insgesamt werden in mehr als 30 Punkten Themen angesprochen, die unsere jetzigen Arbeitsbedingungen und Lebensbedingungen radikal verändern würden – zum Nachteil der Beschäftigten.

Die Werkleitung stellt sich unter anderem Folgendes vor:

- ▶ Massive Eingriffe in die Entgeltstruktur
- ▶ Wegfall von jahrelang erarbeiteten und erstrittenen Errungenschaften
- ▶ tarifvertragliche Vereinbarungen sollen ihre Gültigkeit verlieren
- ▶ Arbeitsverdichtung und zusätzliche Belastungen, gleichzeitig ist der Werkleitung unser Krankenstand zu hoch
- ▶ Freifahrtschein für die Arbeitgeber, Arbeitszeitmodelle und Pausenzeiten spontan zu ändern
- ▶ Produktion rund um die Uhr



Die Beschäftigten haben im Lauf der Jahre einige gute Erfolge erzielt – durch ihre kontinuierlichen Leistungen haben sie das verdient. Nun will die Werksleitung wichtige Inhalte von der Ladefläche kippen.

So nicht!

Die Verantwortung im Unternehmen liegt beim Eigentümer – wir fragen das große Unternehmen Bosch, das sich gerne als sozial darstellt: Was soll das werden? Ist es das Ziel, den Standort massiv zu schädigen und die Beschäftigten dafür bezahlen zu lassen, dass vergangene Management-Entscheidungen heute negativ eingeschätzt werden?!

Die neu eingesetzte Werksleitung plant massive Eingriffe in die Entgeltstruktur – und stellt keine Sicherheiten in Aussicht. Wir verlangen **verbindliche Zusagen zur Standort- und Beschäftigungssicherung**.

Die Belegschaft hat in der Vergangenheit immer wieder ihren Beitrag geleistet, wenn es darum ging, Krisen zu überstehen. Sie darf nicht blindlings und ohne Garantien belastet werden.

Sind als nächstes die **Verwaltungsbereiche** dran mit **Rationalisierung, Verlagerung, Zentralisierung und Ausgliederung**? Sollen Zentralfunktionen aus Schwäbisch Gmünd verschwinden?

Die Belastungen für die Beschäftigten sollen massiv erhöht werden – dabei sind Arbeitsverdichtung und -belastung schon jetzt teilweise unerträglich. So nimmt auch das Thema Shopfloor-Mana-

genent immer belastendere Züge an: Es wird immer mehr Einsatz von Zeit und Energie verlangt, die Arbeitsverdichtung für alle wird täglich höher. Das geht zu Lasten der **Lebensqualität** und auch der **Gesundheit**. Gleichzeitig wird der steigende Krankenstand kritisiert – ist das nicht zynisch? Die Gesundheit der Beschäftigten muss geschützt werden!

Eines ist ganz klar: Wir werden Vorbereitungen zu einer möglichen **Flucht aus dem Tarifvertrag** nicht zulassen! Die **soziale Verantwortung** des großen Unternehmens Bosch darf nicht an der Ortsgrenze von Schwäbisch Gmünd enden!

Am Montag, 7. März, ist Betriebsversammlung ... KOMMT ALLE!!!



Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst. Jedoch lassen wir uns auch nicht erpressen. Unsere Belegschaft wird **nicht die erste** Stellschraube sein!

*Harald Brenner
Betriebsratsvorsitzender*



Ein solcher Generalangriff auf die Beschäftigten bei Bosch AS wird nicht zu mehr Wettbewerbsfähigkeit, sondern zu **entschlossenem Widerstand** führen!

*Roland Hamm
IG Metall Schwäbisch Gmünd
und Aalen*